

Kommunal intern, April 2003

Wirtschaftsregion Freiburg

Wie lassen sich Familie und Beruf miteinander vereinbaren?

Arbeitszeitmodelle auf dem Prüfstand

Die Suche nach neuen Wegen und Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stand im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung, zu der die Wirtschaftsregion Freiburg und das Medienforum Freiburg eingeladen hatten. Das Thema „Jobinnovationen – Wege in zukünftige Arbeitsstrukturen“ wies jedoch weit über das Problem hinaus, Frauen in der Familienphase in das Arbeitsleben einzubinden, sondern beschäftigte sich auch mit den Fragen, wie die Erfahrungen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Betrieben genutzt werden können oder wie man sich Telearbeit, Teilzeitarbeit, Jobrotation oder individuell gestaltete Arbeitszeitregelungen in der Praxis vorzustellen hat.

Gesprächspartnerinnen an diesem Abend waren Expertinnen der „equal-Informationstechnologie-Gruppe“, die sich mit dem Wandel in der Arbeitsplatzentwicklung beschäftigt und des europäischen Projekts „Sprungbrett“, das die Beschäftigungsfähigkeit erhalten, die Vereinbarkeit von Beruf und Fami-

lie verbessern, strukturelle und nachhaltige Veränderungen im Bereich der Hilfe zum Lebensunterhalt erreichen, „klassische“ Sozialhilfekarrieren aufbrechen und übertragbare Modelle entwickeln will. An der Finanzierung dieses Projekts beteiligen sich auch das Sozialministerium Baden-Württemberg, die Stadt Freiburg und das Diakonische Werk Baden.

In seiner Eigenschaft als Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsregion Freiburg und Vorstandsmitglied des Medienforums Freiburg begrüßte der Erste Geschäftsführer der Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH (FWT), **Dr. Bernd Dallmann**, die Bemühungen, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen den Bedürfnissen der Menschen



Die Referentinnen des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation, Petra Bonnet (links) und Dr. Josephine Hofmann, bei ihren Vorträgen zum Thema „JobInnovation – Wege in zukünftige Arbeitsstrukturen“.

anzupassen und sprach von der Aussicht, dass Freiburg auf diesem Feld eine Vorreiterrolle werde einnehmen können.

Ursula Lemmertz, die auf nationaler Ebene das in die Gemeinschaftsinitiative „equal“ eingebettete Projekt „Sprungbrett“ koordiniert, fand anerkennende Worte für die Arbeit in Freiburg, wo das lokale Netzwerk im Blick auf die Wege zur Vereinbarkeit von

Familie und Beruf bereits fortgeschritten sei. Die Referentin **Dr. Josephine Hofmann** vom Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart, stellte die Prognosen vor, nach denen in Deutschland um 2040 gut 16 Millionen Menschen weniger im erwerbsfähigen Alter seien als heute und schon deshalb eine Neustrukturierung des Erwerbslebens unumgänglich sein werde. Das „Rentnerdasein“ werde dann erst mit 70 Jahren einsetzen, zumal da die „Alten“ als Wissensträger noch benötigt werden. Ein dramatischer Geburtenrückgang werde mit einer steigenden Frauenerwerbsquote einhergehen, weshalb die Frauen in Bildung und formalen Abschlüssen weiter aufzuholen hätten. Eine weitere Referentin aus dem Mitarbeiterstab des Fraunhofer-Instituts in Stuttgart, **Petra Bonnet**, schilderte die unterschiedlichen Szenarien, die sich für Frauen aus unerwarteten Ereignissen wie Scheidung, Tod des Partners oder beim Wiedereinstieg in das Berufsleben nach der „Familienpause“ ergeben können.